

heit, welche diese dermalen zu Arbeit und Verdienst bieten, nicht zu gut; unsere Handwerker entbehren die immerhin großen Vortheile, welche die Vereinigung der Bezirksstellen den Oberamtsstädten immer noch bietet; die politische und kirchliche Verbindung mit unsern Gemeindepazellen, welchen die Zahl und die Art des Betriebs unserer Gewerbe sich im Laufe der Zeit angepasst hatte, droht immer lockerer zu werden und der Wohlstand nimmt auch bei ihnen von Jahr zu Jahr ab; ein gewerbliches Unternehmen, das Vielen Beschäftigung geben könnte, besteht hier nicht und wird nicht hervorgerufen; neue Bauten für unsere zahlreichen Bauhandwerker gehören in unserer Gegend seit Jahren zu den Seltenheiten; dagegen steigen sich fortwährend die öffentlichen Abgaben und begünstigt von dem Bürgerannahmegesetz zieht der bedeutende Gemeindevald fortwährend von auswärts neue Bürger herbei und vergrößert die Zahl der unbemittelten und unbefähigten Handwerker.

Unter diesen Umständen darf es nicht Wunder nehmen und kann es nur der, der in der Welle sitzt, nicht begreifen, wenn die Gewerbe seit Jahren immer mehr stille stehen und wenn der rathlose Gewerbsmann, der von den Wirkungen unserer modernen Unterstützungsanstalten nicht erreicht wird, seine Blicke — wie etwa der Fabrikherr auf die Mittel des Staates — am Ende, wenn auch mit Unrecht, auf das ihm naheliegende, bedeutende Gemeindegut wirft, und von ihm außerordentliche Unterstützung hofft, oder wenn er sich glücklich schätzt, sein Eigenthum loszuschlagen und auswandern zu können. Unter diesen Umständen kann aber auch die Härte und das Ungerechte eines Vorwurfs, wie ihn unlängst der Schw. Merkur in einer flüchtigen Beschreibung des Oberamts Badnang (siehe Murrthalbote Nr. 96 und 97 v. J.) enthielt — eines Vorwurfs, der auffallender Weise neben dem naiven Rath an die hiesigen Leute, sich nicht so sehr auf ihren unfruchtbaren Bückeln abzuquälen, den hiesigen Handwerkern der Mehrzahl nach die Lust zum Betrieb ihrer Gewerbe abspricht und sie als solche darstellt, die ihr Brod gerne auf leichtere Weise, als durch Arbeit verdienen, nur erbittern und könnte zur Verzweiflung treiben, wenn man nicht ein solch' oberflächlich hingeworfenes Urtheil zu würdigen verstände.

In der That regt sich, wie in verschiedenen andern Gemeinden des Landes, so auch unter einem Theil der hiesigen Bürger, und zwar im Gegensatz zur Suppenanstalt — der Wunsch nach einem Vorschuss aus den Mitteln des Gemeindevermögens, so wie die Auswanderungslust immer mehr um sich greift und wir stimmen mit dem Correspondenten aus Rottweil, der Gleiches aus dem dortigen

gen Bezirke berichtet, darin überein, daß solche Erscheinungen als Zeichen einer tiefgehenden und allgemeinen Erschöpfung alle Beachtung verdienen.

Nur Gelegenheit zu Arbeit und Verdienst ist es, was hier durchgreifend helfen kann, und erst dann, wenn dies verschafft ist und nicht benützt wird, kann die Säumigen ein begründeter Vorwurf treffen. (Beob.)

Auflösung des Buchstabenräthsels in Nr. 19:  
G r a b r.

**Winnenden. Naturalienpreise vom 4. März. 1847.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niedrigste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	27	12	26	40	26	12
„ Roggen . . .	22	24	21	36	20	—
„ Dinkel . . .	12	6	11	39	11	24
„ Gerste . . .	19	12	17	36	16	—
„ Haber . . .	8	—	7	53	7	30
1 Simri Weizen . . .	3	24	3	18	3	12
„ Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	2	50	2	40	2	36
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	2	6	1	52	1	44
„ Welschkorn . . .	3	12	3	6	3	—
„ Ackerbohnen . . .	3	12	3	—	2	54

**Brodtare.**

8 Pfund gutes Kernenbrod . . . . . 44 fr.  
Gewicht eines Kreuzerwecks . . . 3 Loth 2 Quint.

**Fleischtare.**

1 Pfund Rindfleisch . . . . . 8 fr.  
„ Kalbfleisch . . . . . 8 —  
„ Schweinefleisch . . . . . 11 —

**Heilbronn. Fruchtpreise vom 3. März. 1847.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niedrigste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	26	12	25	45	25	4
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	11	12	10	58	10	30
„ Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	25	45	—	—	—	—
„ Korn . . .	20	24	19	37	19	—
„ Gerste . . .	18	20	17	52	17	30
„ Haber . . .	8	—	7	51	7	40

Badnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Seite berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weilsheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

N<sup>ro</sup>. 21.

Freitag den 12. März

1847.

Seesieg des Avellaneda 1596. Durch die schreckliche Revolution im Jahr 1588 hatte die spanische Marine doch nicht ganz aufgehört, den Engländern furchtbar zu seyn. Dies bewies sie am heutigen Tage, als Don Bernandin d'Avellaneda die englische Flotte bei der Insel Pinos in Amerika so schlug, daß von 27 Schiffen nur 8 nach Amerika zurückkamen.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Badnang. Sulzbach an der Murr.  
**Straßenbau - Akkorde.**

Auf der Staatsstraße von Sulzbach gegen Dypenweiler wird höherer Verfügung gemäß eine neue Brücke über die Lauter erbaut und damit zugleich eine Korrektion der Straße verbunden. Mit Ausnahme derjenigen Arbeiten, welche nicht im Wege des Akkords vollzogen werden, kommen in öffentlichen Abstreich:

- Das Brechen und Führen der zur Chauffirung nöthigen Kalksteine, wofür der Kostenvorschlag berechnet . . . . . 2405 fl. — fr.
- Das Richten und Segen der Randsteine mit . . . . . 125 fl. — fr.
- Die Maurerarbeit mit . . . . . 2735 fl. 9 fr.
- Die Zimmerarbeit mit . . . . . 278 fl. — fr.

Die Abstreichsverhandlung wird am Samstag den 20. März 1847, Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause zu Sulzbach stattfinden, wozu Unternehmer mit dem Bemerten eingeladen werden, daß sich auswärtige, den die Verhandlung vornehmenden Beamten unbekannt Akkordslustige mit obrigkeitlich beglaubigten Zeugnissen über Prädikat und Vermögen auszuweisen haben.

Den 11. März 1847.

R. Oberamt Badnang. Daniel.  
K. Straßenbau-Inspektion Ludwigsburg. Döring.

Bruch, Gerichtsbezirks Badnang.  
**Gläubiger-Vorladung.**

In der rechtskräftig erkannten Gantsache des weiland Christian Joseph Dees, Webers von Bruch,

hat man zur Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, Tagfahrt auf

Samstag den 20. März 1847, früh 8 Uhr,

anberaumt. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, so wie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem Rathhause zu Bruch mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufes der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der ihnen der Rangordnung der Forderungen nach gleichstehenden Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden in der nächsten Gerichtssitzung von der Masse ausgeschlossen.

Etwaige Vorzugsrechte auch im Allgemeinen bekannter Gläubiger, welche nicht angemeldet und

sofort bescheinigt werden, werden, sofern sie nicht aus den Akten ersichtlich sind, nicht berücksichtigt.  
Den 6. März 1847.

R. Obergerichtsgericht.  
Hof.

**B a c k n a n g.**

**Frucht - Verkauf.**

Beim hiesigen Kameralamt werden folgende Befoldungsfrüchte erledigter Pfarrstellen gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft und zwar:

circa 1 Schf. 6 Sri. 2 Vrl. Roggen, vom  
circa 11 " 5 " 3 " Dinkel, ) Jahrgang  
circa 2 " 3 " 2 " Haber, ) 1846,  
wozu die Liebhaber auf nächsten

Mittwoch den 17. März,  
Vormittags 11 Uhr,  
in die Kameralamtskanzlei eingeladen werden.  
Den 10. März 1847.

K. Kameralamt.  
Grauert.

**B a c k n a n g.**

**Wiederholte Liegenschafts - Verkäufe  
im Exekutionsweg.**

Am Montag den 12. April 1847,  
Nachmittags 2 Uhr,

kommen auf dem Rathhaus wiederholt in Aufstreich:

1) Das der Maria Magdalena und Friederike Christine Kugler, ledig, zugehörige 1/4 an einem Wohnhaus auf der Staig, neben Georg Holzwarth.

Angekauft um 175 fl. Güterpfleger: Stadtrath Holzwarth;

2) das dem Sattler Göz zugehörige halbe Wohnhaus in der Aspacher Vorstadt, neben Seisenfelder Pfizenmeier.

Angekauft um 700 fl. Güterpfleger: Stadtrath Köhle;

3) die den Rothgerber Jakob Schanbacher'schen Eheleuten zugehörige Liegenschaft:

a) die Hälfte an einem Wohnhaus auf dem Graben, neben Friedrich Käp und Adlerwirth Lehmann's Scheuer, ein Lohkässtand dabei;

b) die Hälfte an 1 Mrg. 1/2 Vrl. 13 3/4 Rth. Acker am Größemer Weg, neben Metzger Traub und Jakob Breuninger;

c) 1/2 Vrl. Acker in der Katharinenplaisir, neben Zimmermann Körner und Schlipf vom Seehof;

d) 9 Rth. Garten im Zwischenackerle, neben Obergerichtsgerichtsbesitzer Hiller.  
Angekauft um 400 fl. Güterpfleger: Stadtrath Leopold;

und  
4) die dem Bauern Christian Graf zugehörigen Güterstücke:

a) 3 Vrl. 3/4 Rth. Wiesen in untern Gzwiesen, neben Köstlenwirths Feuch's Wittwe;

b) 1 Vrl. 1 Rth. Acker auf der Schönthalers Höh, neben dem Fußweg;  
angekauft um 222 fl.;

c) unverkauft 1 Mrg. 2 1/2 Vrl. 6 1/4 Rth. Wiesen in den Gzwiesen und in der Münsterlinge, neben dem Wassergraben.

Güterpfleger Stadtrath Bürner.

Zu dieser Verkaufsverhandlung werden Liebhaber eingeladen mit dem Anfügen, daß mit den genannten Güterpflegern inzwischen Contracte unter Vorbehalt der Genehmigung abgeschlossen werden können.  
Den 11. März 1847.

Stadtschultheißenamt.  
Schmückle.

**B r u c h.**

**Gläubiger - Vorladung.**

Um die Rauffchillinge des Friedrich Gschwind dahier mit Sicherheit verweisen zu können, werden alle bis jetzt unbekannte Gläubiger hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche an denselben binnen 21 Tagen bei dem Schultheißenamt allhier schriftlich oder mündlich anzuzeigen. Im Unterlassungsfalle haben sie sich selbst zuzuschreiben, wenn sie bei der Rauffchillinge-Verweisung unberücksichtigt bleiben würden.  
Den 4. März 1847.

Gemeinderath.

**Hörschhof,**

Gemeindeverbands Seehofberg.

**Gläubiger - Aufruf.**

Auf Ansuchen der Ehefrau des kürzlich gestorbenen Johannes Friz, Bauers vom Hörschhof, werden hiemit alle diejenigen, welche eine Forderung an denselben zu machen haben, aufgefordert, solche innerhalb dreißig Tagen mit den nöthigen Beweisen anzumelden, indem sie nach Abschluß des Verlassenschafts-Geschäfts und der oben genannten Frist den hiedurch für sie entstehenden Nachtheil sich selbst zuzuschreiben haben.

Den 9. März 1847.

Schultheißenamt.  
Schneef.

**Unterweissach.**

**Markt - Verlegung.**

Der hiesige Jahrmart, welcher auf den Gründonnerstag fällt, wird mit oberamtlicher Bewilligung



auf  
**Dienstag den 6. April d. J.**

verlegt.

Die Schultheißenämter werden gebeten, dieses in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

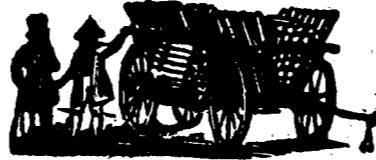
Den 5. März 1847.

Gemeinderath.

Forstamt und Revier Reichenberg.

**Holz - Verkauf.**

Im Staatswald Sumpfwald und Einsiedel am



18. d. M.,

Zusammenkunft Vormittags  
9 Uhr im Eschelhof.

9 3/4 Klafter buchene Scheiter,

4 1/2 — do. Prügel,

1/2 — birkene Scheiter,

1/4 — do. Prügel,

1/2 — Nadelholz- do.,

3200 Stück buchene,

225 — birkene

und Wellen;

850 — Nadelholz-

so dann am

19. d. M.

im Staatswald Brenntenbau, Zusammenkunft  
Vormittags 9 Uhr beim Lannenschlägle:

10 1/4 Klafter buchene Scheiter,

3 1/2 — do. Prügel,

14 1/4 — birkene Scheiter,

6 1/4 — do. Prügel,

1 — erlene Scheiter,

20 — aspene Scheiter,

3 — do. Prügel,

1 — Abfallholz,

350 Stück buchene,

950 — birkene,

1025 — aspene

Die Ortsvorsteher wollen für geeignete Bekanntmachung dieses Verkaufes Sorge tragen.

Reichenberg, am 5. März 1847.

R. Forstamt.

**Oberweissach.**

**Schafweide - Verleihung.**

Die hiesige Schafweide, welche 150 bis 200 Stück Schafe ernährt, wird auf 3 Jahre und zwar



von Jacobi 1847 bis 4. April 1850 verliehen.

Die Liebhaber wollen sich bis

25. März d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,

im Gemeinderathszimmer dahier einfinden.  
Den 3. März 1847.

Gemeinderath.

**Privat - Anzeigen.**

**B a c k n a n g.**

**Haus - Verkauf.**

Unterzeichneter ist gesonnen, die Hälfte seines Wohnhauses oder auch seine ganze Liegenschaft zu verkaufen. Liebhaber hiezu wollen sich gefälligst bei ihm einfinden.  
Jakob Häuser.

**Neuschönthal. In hiesiger  
S ä g m ü h l e**

wird wieder um den Lohn gesägt  
und schnell bedient.

J. Snapp.

**Unterweissach.**

**Geschäfts Empfehlung.**

Unterzeichneter beehrt sich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er sich hier als Schwarzfärber etablirt hat, und empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Artikeln bestens.  
Den 11. März 1847.

Gottlieb Citel.

B a c k n a n g. [Anzeige.] Da ich nun den Platz am Wege der Bleichwiese von der Stadt in Pacht genommen habe, der zum Trocknen der Wäsche sehr geeignet ist,



so ersuche ich diejenigen, die etwa dort trocknen wollen, eine Gebühr von 3 kr. per Wäsche an mich zu entrichten; bitte aber jedesmal die 3 kr. gleich beim Anfragen vor dem Aufhängen bei Vermeidung des Seilabschneidens zu entrichten.  
Den 9. März 1847.

David Bürner.

### Steinbach, Oberamts Badnang. Wirthschafts- und Güter-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist entschlossen, seine besitzende Kronenwirthschaft mit Bäckerei-Einrichtung und vollständigem Bäcker-Handwerkszeug sammt anstoßendem Küchengärtchen und Tuchsleiche, 1 Brtl. Baumgarten oben am Dorf, 20 Eimer Fässer, in Eisen gebunden, und eine gut eingerichtete Branntweimbrennerei mit Pumpbrunnen aus freier Hand zu verkaufen, und ladet die Liebhaber zur Besichtigung höflichst ein.

Zugleich wird bemerkt, daß der hiesige Ort 120 Bürger zählt und sowohl die Wirthschaft, wie auch die Bäckerei die einzigen im Orte sind.

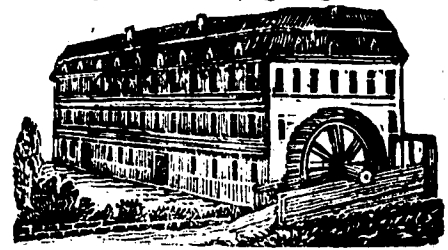
Christian Holzwarth,  
Bäcker und Kronenwirth.

### Schmollenmühle,

Gemeinde Oberbrüden, D.-A. Badnang.

### Mühle = Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, seine Mahlmühle mit zwei Mahlgängen und einem Gerbgang nebst einer dreibarnigen



Scheuer, Kellerhaus mit einem guten gewölbten Keller, Back- und Waschhaus nebst doppelten Schweinställen zu verkaufen.

Die Gebäude sind gut mit Eichenholz gebaut. Um die Mühle herum sind 11 Morgen Wiesen, deren Hälfte mit schönen, tragbaren Bäumen besetzt ist, Acker ungefähr 8 Morgen, Wald 6 Morgen und 1 1/2 Brtl. Weinberg.

Bei dem Kaufe von der Mühle, Gärten und Wiesen müssen bei dem Aufziehen 3000 fl. baar bezahlt werden, und zu 4000 fl. kann sich der Liebhaber die Zeit bestimmen; der weitere Erlös bleibt stehen auf eine einfache Versicherung. Liebhaber können täglich mit dem Eigenthümer einen Kauf abschließen am

Donnerstag den 25. März,

Mittags 12 Uhr,

aber wird die Aufstreichsverhandlung in der Mühle selbst vorgenommen.

Auswärtige, die hiesig nicht bekannte Kaufs Liebhaber haben sich mit obrigkeitlich beglaubigten Prädikats- und Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Gottlieb Grabert u. Comp.

### Hofguts = Verkauf.

Jakob Kienzle vom Kirschharthof, Schulthei-



erei Hochberg, Oberamts Waiblingen, ist gesonnen, seinen Hofantheil zu verkaufen.

Die Realitäten bestehen in Folgendem:

- 1) Ein zweistöckiges Wohnhaus mit zwei Wohnungen, Keller und Stallung;
- 2) eine zweibarnige Scheuer mit einem gewölbten Keller;
- 3) ein besonderes Wasch- und Backhaus mit Schwein- und Geflügelställen und hinreichender Hofrauthung versehen;
- 4) Acker in drei Felgen: 31 Mrg. 2 Brtl., Wiesen: 4 Mrg. 2 1/2 Brtl., Garten: 1 Mrg. 3 Brtl., Weinberg: 3 1/2 Brtl., Waldung: 9 Brtl., Deden: 2 Brtl.

Alles ist in gutem Zustande; außer dem Zehnten und geringen Gülten sind die Gefälle abgelöst, und es sind die weitem Abgaben durchaus nicht lästig. Der öffentliche Verkauf ist auf

Donnerstag den 25. März d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Harthof bestimmt, wozu die Kaufslustige, mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Hochberg, am 9. März 1847.

Im Namen des Besitzers:  
Schultheiß Döbele.

Grosörlach.

### Verkauf von Reiffstangen.

Donnerstag den 18. März,

Nachmittags 2 Uhr,

werden in der ehemaligen Post ungefähr 5000 bis 6000 Stück sogenannte Zuber-, Halbsaß-, Fühlinge- und Küblerreiffstangen gegen baare Bezahlung verkauft, wozu die Liebhaber höflich einladet

Dekonom Raach.

Den 9. März 1847.

Badnang. Nächsten Samstag ist Bürger-Unterhaltung im grünen Baum, wozu aber nur Bürger von Wort eingeladen werden.

Badnang. Zwei kleine Schlüssel, welche auf der Straße von hier nach Großaspach gefunden worden sind, können bei der Redaktion dieses Blattes abgeholt werden.

Badnang. Ein freundliches Logis im mittlern Stock ist bis Georgii zu vermieten bei Jakob Feeser, Bäcker.

Badnang. Ungefähr 40 Centner Heu und Dehd sind zu verkaufen bei Friedrich Schweizer, Metzger.

Badnang. [Geld.] Aus meiner Schwandner'schen Pflegschaft sind 400 fl. gegen gefehliche Sicherheit auszuleihen.

Ch. Breuninger  
z. alt. Post.



Badnang. Gegen gefehliche Sicherheit sind 300 fl. auszuleihen. Bei wem, sagt Herr Stadtrath Köhle.



Bruch. [Geld.] Gegen gefehliche Sicherheit sind 125 fl. Pfleggeld zu 4 1/2 Prozent zum Ausleihen parat bei Gottlob Heckenlaible.

### Weitere Berichte über die gräfliche Katastrophe des Karlsruher Theaterbrandes.

(Aus bad. Blättern.)

Einzelne Scenen müssen wahrhaft fürchterlich gewesen seyn. So die folgende: Ein Kaminfe-gergeselle war auf einer außen am brennenden Gebäude angelegten Feuerleiter hinaufgestiegen, um, wenn immer möglich, Rettung zu bringen. Da muß er oben an einem Fenster angekommen, zu seinem Entsetzen, das ihn wohl niemals verlassen wird, erschauen, wie in einem Winkel der Galerie ein Menschenknäuel von etwa 14 Unglücklichen sich gegenseitig zu einem unauf lösslichen Knoten umschlungen hält, als wollten sie sich in einander hineinbeißen und verschlingen. Rings um den Knäuel schlagen die versengenden Flam-men empor, das entsetzliche Noth und Hülfegeschrei der Unglücklichen übertönt das Zischen und Geknistern des Brandes, das Gekrach der einstür-zenden Balken, den Lärm der Menge. Da, im letzten Moment der Verzweiflung, erblicken sie über sich eine rettende Gestalt, den Kaminfe-ger. Der Unglückliche, der solchen Jammer sehen mußte, und doch nicht helfen konnte! der ganze schon brennende Menschenknäuel klammerte sich wie im tollsten Wahnsinn an den Wänden empor, um zur Fensteröffnung zu gelangen — vergebliches Ab-mühen! Der auf der Leiter mußte erschauen, wie der Haufen, sich noch immer umschlungen haltend, hinabstürzt in das Flammenmeer. Noch immer hört er ihr Hülfgeschrei, als sie längst seinen Blicken entschwunden und in den Flammen be-graben waren, es wird noch lange in seinen Ohren nachhallen. Er mußte eiligst die Leiter hinabklettern. Unten angekommen, sank er ohn-mächtig zusammen und mußte von der Brand-stätte fortgetragen werden.

Mit Behmuth füllt sich des Menschen Herz,

wenn man solchem Unglück begegnet, doch führen einzelne Erzählungen wohl auch zu tiefern An-sichten des Lebens und seines innern Wirkens. So wollte die Großmutter eines hoffnungsvollen zehnjährigen Knaben dem Enkel die Freude be-reiten, den Artesischen Brunnen des Theaters zu sehen; dem treuen Diener wird die Begleitung aufgetragen, der Junge will aber lieber den Abend im häuslichen Kreise verbleiben, und nur dem bestimmten Willen der Ahnin, mütterlicher Liebe entsprossen, beugt sich kindliche Folgsamkeit. Der Diener bringt ihn auf einen guten Platz der obern Galerie, er selbst muß nochmals nach Hause, um Einiges zu besorgen, aber er verspricht baldige Wiederkehr. Der Junge bittet ihn dringend, da zu bleiben, und wie er nicht gewähren konnte, hängt er sich ihm an den Hals und bittet ihn wenigstens noch um einen brüderlichen Kuß — der Diener geht, der Knabe bleibt und kehrt nie wieder! Ein an-derer Knabe wird gerettet, seine Mutter verbrennt, sein Bitten war — bei der Mutter zu bleiben. — Aus dem Schutt zieht man eine Hand hervor, von Glacehandschuhen bedeckt, sie ist fest zuge-drückt und enthält zwei Goldstücke, die wohl dem Retter bestimmt waren; gehört sie vielleicht einem Gliede jener englischen Familie, die den Ausgang nicht fand, oder jenen Gästen von Ludwigsburg, die zum Besuche kamen?

Es dürfte kaum noch einem Zweifel unterlie-gen, daß die Meisten ein Opfer der engen, win-keligen Ausgänge und der schmalen steilen Trepp-en geworden sind.

In einem Lande, welches ausgezeichnete Archi-tekten hat, berief man vor einigen Jahren einen dänischen Baumeister, Schlicht, der zur Dämpfung des Lones im Theater dürres Heu und Berg in Fülle anbrachte, den Haupteingang in das Par-terre zumauerte, und für möglichste Eleganz des Inngebäudes sorgte. Gerade die markgräfliche Loge, in der das Feuer ausbrach, war mit den angren-zenden beiden Hoflogen in Gaze (dünnen Flor) über-zogen; in dieses hölzerne und papierene Theater bringt man die Gasbeleuchtung und beauftragt mit dem Anzünden der Gasflamme den ersten besten Diener, der zur vollen Entströmung des Gases die Röhre öffnet, dieses anzündet und sich dann entfernt; die Flamme ist stark, die Wände überzogen mit Gaze (Flor) werden von ihr ergriffen, Niemand ist da, die Flamme zuzudecken, wenn auch nur mit einem Hut oder Rock; das Heu, das Berg, das Holz wird schnell ergriffen, ein furchtbarer Rauch ver-dunkelt das Haus, ein schrecklicher Dunst erstickt die Luft, und das Feuer, zum Ausbruch gekommen, verzehrt noch die schon längst erstikten Menschen bis auf wenige Knochen!

**Mannichfaltigkeiten.**

— (Aschaffenburg, 6. März.) Die Frühlingsboten, die Störche, sind am 4. d. M. in hiesiger Gegend eingetroffen.

— (Bensheim, 28. Febr.) Hier fangen schon frühgesteckte Kartoffeln an zu blühen und man ist allgemein der Ansicht, daß ein guter Sommer und eine noch bessere Ernte zu erwarten sey.

— Da mit dem Frühling wieder so viele unserer Landsleute über's Meer wandern, so theilen wir gern Einiges aus einem Schreiben der Deutschen Gesellschaft in New-York vom Januar mit, das heute bei uns eingegangen ist. Der Verwaltungsrath dieses wohlthätigen Vereins beklagt sich, daß man seine Zwecke oft mißverstehe, und ihm Arme in Schaaren ohne alle Mittel zugesendet habe. Die Deutsche Gesellschaft in New-York ist ein Wohlthätigkeitsverein, dessen Wirkungskreis sich anfänglich nur auf die Unterstützung hier ansässiger Deutschen, die durch Krankheit oder Unglück zurückgekommen, beschränkte, der aber, seit die Einwanderung hier so bedeutend zunahm, sich auch das Ziel vorsteckte, den Einwanderer möglichst gegen Betrügereien, denen er namentlich bei seiner Ankunft so sehr ausgesetzt ist, zu schützen und ihm durch guten Rath und Anweisung zu seinem Fortkommen behülflich zu seyn. Keinesweges aber ist die Deutsche Gesellschaft im Stande, dem Einwanderer auch das zu seiner Reise in's Innere oder seinem ersten Unterhalt nöthige Geld zu geben, da der Fond der Gesellschaft auch jetzt noch nur dem ersten Zwecke, der Unterstützung hier ansässiger nothleidender Deutschen, gewidmet werden kann und dazu nur im beschränkten Maße ausreicht. Auch ist es gewiß nicht unbillig, zu erwarten, daß ein Einwanderer nicht schon bei seiner Ankunft seinen neuen Mitbürgern zur Last falle und wenigstens im Besitze der nothwendigsten Mittel zur Weiterreise in's Innere oder zum ersten Fortkommen sich befinde.

— Der Verwaltungsrath macht jeden Einwanderer darauf aufmerksam, sich besonders vor allen Wirthshaus-Agenten und Mäklern (sogenannten Runners) in Acht zu nehmen, und sich sogleich bei Ankunft an den Agenten der Deutschen Gesellschaft, Herrn J. C. Alstadt, zu wenden, welcher Jedem, der es wünscht, mit Rath und Anweisung unentgeltlich an die Hand gehen wird. Das einzige Geschäftslocal der Gesellschaft ist unter dem Namen: „Agentur der Deutschen Gesellschaft“ in der Nähe der Landungsplätze der meisten Packetschiffe, bekannt, und außer dem oben benannten Agenten in New-York, welcher sich durch ein vom Präsidenten und Secretär unterzeichnetes Document als solcher legitimiren kann, ist weder hier noch in Deutschland irgend

ein Agent von der Gesellschaft angestellt, und Jeder, der sich als solcher ausgeben sollte, als Betrüger zu betrachten. — Wir bitten Redactionen, dieß weiter zu verbreiten. (Dorfz.)

— In Boston in Amerika fängt man an, Wohnungen nach dem Grundsatz der Hausgemeinschaft zu bauen. Die Häuser sind für fünf bis sechs Familien eingerichtet, die alle zusammen nur eine Küche, nur einen Ofen, nur ein Waschhaus haben. Erspart mag Viel werden, aber bei uns in Deutschland thut's nicht gut, wenn zwei Weiber in Ein Ofenloch gucken, geschweige fünf oder sechs.

— Allenthalben rüsten sich wieder große Schaaren von Deutschen, um in den Staaten von Nordamerika ihr Glück zu suchen. Aus dem Dorfe Oberkaufungen in Kurhessen schickt sich eine Gesellschaft von 85 Köpfen zur Abreise an. Erst voriges Jahr sind aus derselben Gemeinde 60 Menschen ausgewandert und haben sich in Buffalo angesiedelt, wo es ihnen laut Briefen ganz wohl gefällt.

— In Darmstadt hat sich ein Nationalverein für deutsche Auswanderer gebildet, der aus lauter Ehrenmännern besteht und dem wir Verbreitung und Förderung wünschen. Der Verein will dießseits und jenseits des Meeres den armen Landsleuten rathen und helfen.

— Dem großen Karlsruher Brand ist am 1. März ein großer Waldbrand auf dem badischen Schwarzwald auf der Markung St. Georgen bei Freiburg gefolgt, der 80 bis 100 Morgen Wald verheerte.

— Im Kurfürstenthum Hessen ist für die nächsten drei Monate der Betrieb aller Branntweimbrennereien obrigkeitlich eingestellt worden, was den Nahrungsbedarf für 400,000 Menschen ersparen wird. Eine gemeinsame Maßregel durch alle deutschen Bundesstaaten, würde die nicht der Noth abhelfen und dem Hunger wehren, wenn auch eine Anzahl Trinker dürstete?

— Die hessen-darmstädtische Regierung hat allen ihren Unterthanen aus dem Handwerksstand das Wandern in die Schweiz bei strenger Strafe untersagt. Alle hessischen Handwerksgefallen, die sich bereits in der Schweiz aufhalten, haben dieselbe unverzüglich zu verlassen. Die communistischen Verbindungen von Handwerkern haben diese Maßregeln hervorgerufen.

— Im königl. Palaste in Paris ist eine Taube mit dem Delblatte des Friedens angelangt. Die Königin Viktoria hat den Groll bei Seite gesetzt und ein freundliches Schreiben an Louis Philippe gerichtet, worin sie sich um seine und der Seinigen Gesundheit erkundigt und die Herzogin von Nemours für den nächsten Sommer zu einem Besuche auf dem Windsorschlusse einladet.

— Nach einer im Jahre 1846 vorgenommenen Volkszählung beträgt die Gesamtbevölkerung Frankreichs 35,400,486 Seelen. Seit der letzten Zählung im Jahre 1841 ist die Bevölkerung um 1,107,308 Seelen gestiegen. Das bevölkerteste Departement ist jenes der Seine mit der Hauptstadt Paris.

— Ganz London ergötzt sich an folgender Carrikatur: Die Königin und Prinz Albert stehen vor einem Kästche in einer Menagerie. Der britische Löwe liegt höchst behaglich hinter dem Gitter und scheint die Welt um sich über dem Genuße eines großen Knochens vergessen zu haben, auf dem man das Wort „Freihandel“ liest. Vergebens neckt ihn der Thierbändiger, welcher Lord Palmerstons Züge trägt, mit einer Stange. Der Knochen hat die Bestie so zahm gemacht, daß sie lange gestossen seyn will, ehe sie wild wird, obgleich die Stange mit Zetteln besetzt ist, worauf die Worte „spanische Heirath“ und „Kratau“ stehen.

— Zu den eigenthümlichen Erscheinungen dieser unserer eigenthümlichen Zeit gehört, daß der Papst und der Großsultan gute Freunde geworden sind. Der Türke hat einen Botschafter nach Rom geschickt und es heißt, er werde den Papst nächstens zu Gevatter bitten. Aber auch der Papst will — zwar nicht zu Gevatter bitten, doch — einen Nuntius nach Constantinopel schicken, was unerhört ist.

— Der Papst schafft jetzt die vielen Hüte ab, nicht um Alles unter seinen zu bringen, sondern um seiner Nobelgarde Helme auf die Köpfe zu setzen, nach Preussischem Schnitt. Auch den Cardinalschützen soll eine Helmisirung in Aussicht stehen.

— (Mainz, 5. März.) Auf heutigem Fruchtmarte stellten sich die Preise wie folgt: 228 Mtr. Weizen 19 fl. 49 fr.; 35 M. Roggen 15 fl. 50 fr.; 80 M. Gerste 13 fl. 45 fr.; 134 M. Haber 6 fl. 15 fr.

**Einheimisches.**

— (Stuttgart, 9. März.) Auf dem heutigen Fruchtmarte sind die Preise abermals etwas zurückgegangen. Der Verkehr ist lebhaft, Vorräthe bedeutend.

— Von dem neuen Anlehen, wofür der Staat 97½ für 100 fl. erhält, sind bereits unter parifeine Papiere mehr zu haben. Die Nachfrage nach diesen 4½ %igen Papieren soll sehr stark seyn. Dagegen sind, wie vorauszusehen war, die 3½ %igen Obligationen schnell im Werthe gesunken und sollen fortwährend stark ausgeboten seyn. Der neueste Frankfurter Kurszettel notirt sie zu 88 Geld, während der Kurszettel vom 3. d. M. sie noch zu 90

notirte. Es scheint noch ein weiteres Weichen bevorzustehen. (N. Tzbl.)

— Ulmer Blätter enthalten eine gerichtliche Anzeige eines Raubmords, der letzten Freitag im Obglinger Nied etwa 1¼ Stunde von der Stadt Ulm an einem 35—40 Jahr alten Mann, wie es scheint, aus der arbeitenden Klasse begangen worden; denn die gefundene Leiche war ihrer Habseligkeiten beraubt. In Laupheim sollen indes zwei Individuen verhaftet worden seyn, auf welchen der Verdacht, diesen Mord begangen zu haben, ruht.

— In Ludwigsburg sind von einer Weibsperson, die aber entfloh, falsche württembergische Sechser mit F. R. bezeichnet, ausgegeben worden, vor welchen gewarnt wird.

— (Ludwigsburg, 3. März.) Vergangenen Sonntag den 28. Februar Nachmittags wurde der Wolf abermals in unserer Umgegend gesehen. Während der Knecht des Schäfers Stahl von Thamm an einer Weinberg-Mauer auf und ab lief, um sich warm zu gehen, sprang das selbst in der Abgeordneten-Kammer besprochene Thier auf einmal über die Mauer herab, ohne Zweifel, um der nahen Schafherde zuzustürzen. Der Schäferknecht aber ging sogleich mit drohender Geberde auf das Raubthier los, welches sofort, ohne sich an den Schafen zu vergreifen, eiligst die Flucht nahm. Zwei Männer von Thamm, welche in kleiner Entfernung einen Acker besahen, bezeugen ebenfalls die Wahrheit des Gesagten. Der Wolf sprang nahe an ihnen vorbei, und beide verfolgten denselben sofort bis in den Wald. (N. R.)

— (Heilbronn, 9. März.) Gestern sah es in unsrer Stadt einer Völkerwanderung gleich, lange Züge mit theils bekränzten Wagen und unter großer Begleitung ihrer Verwandten und Bekannten zogen durch die Stadt nach dem Landungsplaz der Dampfboote, von wo sie diesen Morgen 6 Uhr mit zwei expreß für sie gemietheten Dampfbooten abfuhr. Es sind 240 Personen, größtentheils aus dem Oberamt Weinsberg, die auf dem Dreimaster New-hampshire in Antwerpen nach New-York sich einschiffen, um jenseits des Meeres, wie so viele Andere, sich eine neue Heimath zu suchen. Es sind unter denselben keine armen Leute, im Gegentheil viele ziemlich Vermögliche, und der Grund ihrer Auswanderung ist nur, für ihre Familien eine sorgenlosere Zukunft zu gründen. Mögen sie ihren Zweck erreichen! Bei den hiesigen Agenten, die nicht mehr Schiffe genug für alle Auswanderungslustigen aufstreifen können, sollen im Laufe dieses und des nächsten Monats noch bei 2000 zum Abgange affordirt seyn. (N. D. S.)

Stuttgart. (Hagelversicherung.) Da nun die Martinbeiträge bis auf einige Reste bezahlt worden sind, und zu hoffen ist, daß diese Reste in den nächsten Tagen gleichfalls eingehen

werden, so steht der Auszahlung der Entschädigungen kein Hindernis mehr im Wege. Im Ganzen sind 3859 Mitglieder der Anstalt beschädigt und 33,928 versicherte größere oder kleinere Felder von Hagel getroffen worden. Der Gesamtschaden ist weit größer, als er je, seit die Anstalt besteht, gewesen ist, und beläuft sich auf die hohe Summe von 717,957 fl. 55 kr. Mit Hilfe des Reservekapitals ist es jedoch möglich, 25 pCt. des Schadens im Gesamtbetrag von 179,489 fl. 29 kr. zu vergüten.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Nacholsheim, Def. Blaubauern, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 251 fl. verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen vorschristmäßig bei der unterzeichneten Stelle zu melden. Den 3. März 1847.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Prevorst, Def. Marbach, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschristmäßig bei der unterzeichneten Stelle zu melden. Den 5. März 1847.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

**N ä t h e l.**

Man schreibt mich zwar nur mit vier Lettern,  
Doch hat, verlegt Amor's Pfeil,  
Der mächtigste von allen Göttern,  
Vergessend seinen Donnerkeil,  
Bei mir, verliebt, zu Scherzstunden —  
Der Mythos lehrt's — sich eingefunden.

Versucht man rückwärts mich zu lesen,  
Deut' ich auf einen höhern Stand;  
Doch mit der Zeit von seinem Wesen,  
Die sich're Glorie verschwand.  
Es wird der Edle nach Verdienst jetzt streben,  
Ihm ehrenvollen Glanz zu geben.

Kurs für Goldmünzen.	fl.	kr.
<b>Fester Kurs.</b>		
Württembergische Dukaten von 1840 bis 1842 (Reg. Bl. von 1840, S. 175)	5	45
<b>Veränderlicher Kurs.</b>		
1) Andere Dukaten	5	34
2) Neue Louisdor	11	—
3) Friedrichsd'or	9	48
4) Holländische Zehngulden-Stücke	9	54
5) Zwanzigfranken-Stücke	9	28

Stuttgart, den 3. März 1847.  
K. Staatskassen-Verwaltung.

**Badnang. Naturalienpreise vom 10. März 1847.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	26	40	—	—	—	—
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel neuer . . .	11	36	11	27	11	18
" Roggen . . .	20	32	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	8	12	8	9	7	40
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linfen . . .	—	—	—	—	—	—
" Erdbirnen . . .	—	—	—	—	—	—

**Brodtaxe.**

8 Pfund gutes Kernbrod . . . . . 42 fr.  
Gewicht eines Kreuzerweck . . . 4 Loth — Quint.

**Hall. Naturalienpreise vom 6. März 1847.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simri Kernen . . .	3	15	3	9	3	2
" Roggen . . .	2	39	2	37	2	36
" Gemischt . . .	2	43	2	40	2	37
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	2	15	2	8	2	—
" Erbsen . . .	3	15	—	—	—	—
" Wicken . . .	2	38	—	—	—	—

Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund 21 fr.  
Ein Kreuzerweck . . . . . 4 Loth — Quint.

**Heilbronn. Fruchtpreise vom 6. März 1847.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	26	6	25	50	25	40
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	11	18	11	5	10	30
" Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	26	45	—	—	—	—
" Korn . . .	20	—	19	21	18	—
" Gerste . . .	18	24	18	2	18	—
" Haber . . .	8	—	7	47	7	36

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weißenst.

**Der Murrthal-Bote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.**

N<sup>ro</sup>. 22.

Dienstag den 16. März

1847.

† Kutowski 1764. Chursächsischer Generalfeldmarschall, natürlicher Sohn Friedrich August I. und Bruder des Marschalls von Sachsen, aber nicht so glücklich wie dieser, da er 1745 bei Kesselsdorf geschlagen, und im Oktober 1756 mit dem unter sich habenden Heer von 17,000 Mann bei Pirna gefangen ward.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Badnang. Sulzbach an der Murr.  
**Straßenbau - Akkorde.**

Auf der Staatsstraße von Sulzbach gegen Dypenweiler wird höherer Verfügung gemäß eine neue Brücke über die Lauter erbaut und damit zugleich eine Korrektur der Straße verbunden. Mit Ausnahme derjenigen Arbeiten, welche nicht im Wege des Akkords vollzogen werden, kommen in öffentlichen Abstreich:

Das Brechen und Führen der zur Chaußirung nöthigen Kalksteine, wofür der Kostenvorschlag berechnet . . . . . 2405 fl. — kr.  
Das Richten und Setzen der Randsteine mit . . . . . 125 fl. — kr.  
Die Maurerarbeit mit . . . . . 2735 fl. 9 kr.  
Die Zimmerarbeit mit . . . . . 278 fl. — kr.

Die Abstreichsverhandlung wird am Samstag den 20. März 1847, Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause zu Sulzbach stattfinden, wozu Unternehmer mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß sich auswärtige, den die Verhandlung vornehmenden Beamten unbekanntes Akkordslustige mit obrigkeitlich beglaubigten Zeugnissen über Prädikat und Vermögen auszuweisen haben.

Den 11. März 1847.  
K. Oberamt Badnang. Daniel.  
K. Straßenbau-Inspektion Ludwigsburg. Döring.

Badnang.

**Frucht - Verkauf.**

Beim hiesigen Kameralamt werden folgende Besoldungsfrüchte erledigter Pfarrstellen gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft und zwar:

circa 1 Schfl. 6 Sri. 2 Brl. Roggen, vom  
circa 11 " 5 " 3 " Dinkel, Jahrgang  
circa 2 " 3 " 2 " Haber, 1846,  
wozu die Liebhaber auf nächsten

Mittwoch den 17. März, Vormittags 11 Uhr,

in die Kameralamtskanzlei eingeladen werden.  
Den 10. März 1847.

K. Kameralamt.  
Grauer.

Badnang.

**Güter - Verkauf.**

Die Erben des † Alt Christian Breuninger, gewesenen Stadtraths dahier, wollen unter obrigkeitlicher Leitung am

Montag den 19. April 1847, Vormittags 10 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich folgende Gutsstücke zum Verkauf bringen:  
a) 2 Morgen 1 1/2 Bril. 9 Akh. Acker in den Büttenen,